

# Peter Probst : 1945-2013

Autor(en): **Baumann, Hannes**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **89 (2014)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Peter Probst

1945–2013

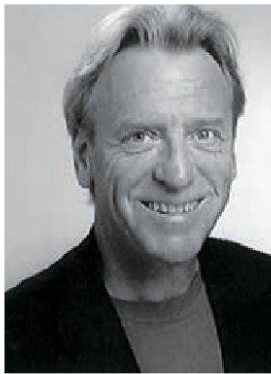


Foto ZVG.

Von Hannes Baumann, Baden. Er ist Anwalt.

Am 20. Februar 2013 ist der Verwaltungsratspräsident der Spielbank Baden AG, besser bekannt unter dem Namen Grand Casino Baden, im Alter von erst 68 Jahren verstorben. Seit dem im Jahre 1988 abgeschlossenen Umbau des Stadtcasinos Baden war sein Berufsleben eng mit diesem ehemaligen Kursaal verbunden.

Peter Probst wurde 1945 in Wettingen geboren. Die Volksschule absolvierte er in Wettingen, die Mittelschule im Kollegium Schwyz und in der neu eröffneten Kantonschule Baden. Anschliessend studierte er Jurisprudenz an der Universität Zürich. Seinen Sinn für effizientes Arbeiten demonstrierte er dadurch, dass er während des Studiums nicht nur als Taxifahrer und Anwaltspraktikant tätig war, sondern auch gleich noch seine Dissertation schrieb, weshalb er sich bereits im Alter von 26 Jahren mit dem Dokortitel schmücken konnte, was ihm aber nie sonderlich wichtig war. Am Anfang seiner beruflichen Karriere war er in der Rechtsabteilung einer Treuhandgesellschaft in Baden tätig, wo er sich unter anderem mit einem notleidenden italienischen Hotel zu befassen hatte. Er erhielt dadurch einen tiefen Einblick in die Gastronomie- und Unterhaltungsbranche, die ihn während seines ganzen Berufslebens beschäftigen sollte. Im Jahr 1977 eröffnete er in Baden seine eigene Anwaltskanzlei. Zu seinen ersten Klienten gehörten Vertreter der damals noch anders strukturierten Spielbranche, daneben stets

wieder Gastronomen. Seine besonderen Beziehungen zur Gastronomie beschränkten sich aber beileibe nicht auf das Berufliche: Peter Probst liebte es, in den Ausgang zu gehen und in geselliger Runde einen gemütlichen und vor allem lustigen Abend zu verbringen. Er war denn auch ein wirklich begnadeter und humorvoller Erzähler von Geschichten aller Art. Wer ihm zuhörte, dem konnte nicht entgehen, dass er mit einem feinen Beobachtungssinn und einem grossen Einfühlungsvermögen ausgestattet war. Mit ihm nahm man gerne einen Apéro. Für die Wirte war er ein gern gesehener Gast. So lernte er Alwin Kecht, damals Mitinhaber seines Lieblingslokals Bodega, kennen. Später intensivierte sich dieser Kontakt zu Geschäftsbeziehungen.

Schon bald nach dem im Jahre 1988 abgeschlossenen Umbau wurde das Stadtcasino Baden notleidend. Eine kleine Besserung trat ein, nachdem Alwin Kecht und Peter Probst im Jahre 1991 das Dancing und das Boule-Spiel, das in Baden eine lange Tradition hatte, übernahmen. Trotzdem musste insbesondere im Jahr 1994 für das Stadtcasino Baden das Schlimmste befürchtet werden. Der Konkurs konnte schliesslich abgewendet werden, weil die beiden Geschäftspartner die Idee entwickelten, ein Automatencasino zu installieren. Es ist nicht nur dem juristischen Scharfsinn von Peter Probst zu verdanken, dass es schliesslich gelang, den Regierungsrat des Kantons Aargau zu überzeugen, eine entsprechende Konzession zu erteilen, sondern auch seinem Verhandlungsgeschick und seinem Gespür dafür, die richtigen Fürsprecher am richtigen Ort einzusetzen. Im April 1995 konnte das Automatencasino eröffnet werden. Es war sofort erfolgreich und erlaubte der Stadtcasino AG eine Gesundung. Ausserdem konnte Baden während dieser Zeit den Beweis erbringen, dass man in der Lage war, das Automatencasino professionell und seriös zu führen. Peter Probst gab sich mit diesem Erfolg nicht zufrieden, sondern dachte stets an die Zukunft, insbesondere an die bevorstehende Konzessionsrunde für die «richtigen» Spielbanken. Unter seiner Leitung wurde das Grand Casino Baden schon vor der Konzessionsrunde nicht nur geplant und von der Stadt Baden

bewilligt, sondern die Bauarbeiten wurden auch gleich in Angriff genommen. Diese Weitsicht und die damit verbundene Risikobereitschaft zahlten sich aus: Als der Bundesrat im Herbst 2001 die Konzessionen erteilte, war das Grand Casino Baden praktisch fertig gebaut und eröffnungsbereit. Es dürfte deshalb einzig die Zürcher überrascht haben, dass der Bundesrat das unter der Leitung von Peter Probst ausgearbeitete Badener Dossier für das beste in der Region Zürich hielt. Schon im Sommer 2002 konnte das neue Grand Casino Baden eröffnet werden. Auch im Betrieb der neuen Spielbank konnte Peter Probst seine Führungsqualitäten unter Beweis stellen. Er verstand es, die richtigen Leute am richtigen Ort einzusetzen, zu motivieren und zu inspirieren. Er war nie darauf versessen, seine eigenen Ideen durchzusetzen, sondern war ein guter Zuhörer, der bessere Ideen ohne weiteres akzeptierte. Das Casino in Baden wurde deshalb schon bald das erfolgreichste in der Schweiz. Es überrascht nicht, dass Peter Probst in den Vorstand des schweizerischen Casinoverbandes berufen wurde, wo er sich weitsichtig für die Interessen der gesamten Branche einsetzte und sich bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission Gehör verschaffen konnte.

Seine Kraft schöpfte Peter Probst auch aus seiner Familie. Sehr gerne verbrachte er mit ihr die Ferien und Wochenenden in Engelberg, wo man ihn des Öftern auf der Skipiste und – natürlich – auch in Pisten- und anderen Restaurants antreffen konnte.